

NETWORKING Wie Frauen Kontakte knüpfen und dabei erfolgreich sindDie Profi-Netwerkerin **Selma Prodanovic** rät: „Erst wenn die emotionalen Beziehungen in Netzwerken funktionieren, können Geschäfte entstehen. Egal, welches Geschlecht man hat.“

Die Spinnerinnen

Privates mit Geschäftlichem zu verbinden galt lange als reine Männersache. Frauen hatten ihre Kaffee-Kränzchen. Doch professionelle Netwerkerinnen räumen mit diesen Klischees gehörig auf.

Kaffeehausatmosphäre, bequeme Ohrensessel, kleine Snacks und ein Dutzend adrett gekleideter Frauen, die sich lebhaft unterhalten. Kaffee-Kränzchen? Weit gefehlt. Hier sind professionelle Netwerkerinnen am Werk.

Das Spinnen von beruflichen Netzwerken, das früher nur Männern vorbehalten war, scheint mittlerweile eine Domäne der Frauen geworden zu sein. „In den letzten Jahren sind die Frauennetzwerke wie Schwammerln aus dem Boden geschossen“, sagt Ute Sophie Fuchs, Präsidentin von Business and Professional Woman (BPW) Wien. Fuchs: „Viele überschneiden sich. Nicht alle haben mehr einen eigenen USP.“ Einen Boom sieht auch Sonja Russ, Autorin von „Frauenfakten“, des ersten Buches über Frauennetzwerke in Österreich: „Man hat keinen Überblick mehr“, meint Russ. Allein 200

Business-Netzwerke für Frauen gibt es in Österreich schon, schätzt Russ. Dazu kommen noch diverse Frauenverbände, Branchen-Netzwerke, Interessensvertretungen oder Arbeitskreise.

„Jetzt herrscht noch ein Boom, aber die Anzahl der Frauennetzwerke wird zurückgehen“, ist Russ überzeugt. Das Problem derzeit sei, dass man kaum Übersicht mehr hat.

Frauen unter sich

Denn auch verschiedene Netzwerken, die ursprünglich nur Männern vorbehalten waren, können mittlerweile auch Frauen betreten. Selbst ehrwürdige Kreise wie die Rotarier oder der Cartellverband sind für Frauen „offener“ geworden. Bestimmte Bünde oder die geheimnisumwobenen Freimaurer sind allerdings nach wie vor reine Männernetzwerke.

Noch. Denn auch bei denen werde sich zwangsläufig etwas ändern müssen, glaubt zumindest Wolfgang M. Rosam, Chef der PR-Agentur Pléon Publico. „Es ist eine Frage der Zeit, wie lange so etwas haltbar ist. Derzeit gibt es eine soziale Veränderung, die auch das Geschäftsleben beeinflusst.“ Der PR-Profi plädiert generell für gemischte Netzwerke. Dies gilt auch für Frauennetzwerke. „Ich halte viel von Frauennetzwerken, aber besser ist es, wenn sie offen sind. Sonst machen Frauennetzwerke die gleichen Fehler wie die Männer damals“, meint Rosam. Bei reinen Frauennetzwerken sieht er vor allem ein Problem: „Hier kommt es oft zu Eifersüchtigkeiten. Ich meine hier nicht die so genannte Stutenbissigkeit unter Frauen.“ Die Eifersucht unter Frauen erklärt sich Rosam historisch: „Frauen mussten stärker für ihre Stellung

kämpfen als Männer, deshalb hüten Frauen ihre Position mehr.“

„Reine Frauennetzwerke haben genauso ihren Sinn wie reine Männer- oder gemischte Netzwerke“, glaubt die BPW Wien-Präsidentin Fuchs. Unter sich könne frau sich aber „leichter äussern“, weil man sich „unter Leidensgenossen“ befinde. Laut Fuchs tappen Frauen hier aber leicht in eine Falle: „Frauen finden sich oft in einer Opferrolle wieder. Vieles muss man aber differenzierter sehen. Wenn man als Frau einen Fehler macht, dann sind nicht automatisch die Männer schuld“, sagt Fuchs. Die langjährige Netzwerkerin kritisiert zudem, dass auch Frauen „Stereotype in ihren Köpfen“ haben. Mit Schrecken erinnert sich Fuchs an vergangene Diskussionen in Frauennetzwerken, die in Männerbeschimpfungen ausarteten.

Fuchs: „Es sind nicht automatisch die Männer an allem schuld. Frauen müssen schon selbst aktiv werden.“ Dass sich Frauen nur treffen, um sich über das männliche Geschlecht auszulassen, mag vielleicht einer der Gründe gewesen sein, warum sie anfangs eher belächelt wurden. Allzu oft wurden Frauennetzwerke auch in die Ecke der „frustrierten Hausfrauen“ gestellt.

Klischees & Co.

„Wir haben nie über Marmeladeeinkochen gesprochen“, will Rosemarie Schuller mit den immer noch gängigen Klischees über Frauennetzwerke aufräumen. Die Österreich-Vorsitzende von European Woman's Management Development International Network, kurz EWMD, gilt als langjährige Business-Netwerkerin. Auch die Zeiten, in denen Frauen lediglich als



Sonja Russ, „Frauenfakten“-Autorin und Frauen-Messe-Gründerin, sieht den Frauennetzwerke-Boom nicht nur positiv

Begleitung ihrer Männer Zugang zu Netzwerken hatten, seien längst vorbei. Und „Kekseverkaufen bei Charity-Aktionen“ ist nicht mehr der einzige Beitrag, den Frauen heutzutage leisten dürfen, sagt Schuller.

Ganz im Gegenteil, denn bei öffentlichen Veranstaltungen von reinen Frauennetzwerken ist der Mann die Begleitperson. Hier allerdings scheint die Emanzipation noch nicht allzu weit vorangeschritten zu sein. Dies bestätigt auch Rosam: „Die Beiwagerrolle behagt Männern nicht. Männer gehen nur in etablierte Frauennetzwerke gerne“, ist sich Rosam, der als erfahrener Networker und Lobbyist gilt und in dessen Wiener Zigarrenklub sich regelmässig sämtliche Größen aus dem Wirtschaftsleben treffen, sicher. Dass Frauen auf vielen wirtschaftlichen Veranstaltungen immer noch die Rolle als Be-

gleiterin und „schönen Aufputz“ zukommt, ist hingegen laut Rosam üblich und gängig. Ähnliches bemerkt der PR-Profi auch beim Aufbauen von Business-Netzwerken: „Da es immer noch mehr Männer als Frauen in Führungspositionen gibt, können Männer eher unverdächtig ein Netzwerk aufbauen. Verwunderlich erscheint es allerdings, wenn eine Frau einen Mann anruft und ihn etwa zum Kennenlernen auf ein Essen einlädt.“

Ist also die viel beschworene Gleichstellung von Mann und Frau im Wirtschaftsleben doch nur heiße Luft? Ute Sophie Fuchs, BPW Wien-Präsidentin, sieht das pragmatisch: „Frauen haben genauso ihre Hürden im Geschäftsleben wie Männer. Heutzutage muss man einfach Rückgrat haben, als Frau und als Mann.“

BARBARA SCHUMY
b.schumy@wirtschaftsblatt.at

▼ BUSINESS-(FRAUEN)NETZWERKE

■ **Club Alpha**
Der überparteiliche Frauenclub wurde vor 15 Jahren gegründet (u. a. von Frauenministerin Maria Rauch-Kallat). Ziel von Alpha ist laut Eigenangaben, ein effektives Netzwerk für Frauen zu knüpfen, ohne die Männer auszugrenzen. (Infos: www.alphafrauen.org)

■ **Arge Wirtschaftsfrauen**
Der Verein ist ein unabhängiges Netzwerk für Frauen, das die Zusammenarbeit von Frauen im Beruf fördert. Angesprochen werden Frauen in Führungspositionen, Frauen in der Wirtschaft, Freiberuflerinnen und Unternehmerinnen. (Infos: www.arge-wirtschaftsfrauen.org)

■ **Frau in der Wirtschaft**
Dieses Netzwerk ist eine überparteiliche Plattform für 100.000 unternehmerisch tätige Frauen in Österreich. Vor allem das Lobbying für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum ist Frau in der Wirtschaft wichtig. (Infos: www.frauinderwirtschaft.at)

■ **Frauen Netzwerk Medien**
Vor allem Frauen, die in und mit Medien arbeiten, will diese österreichweite Plattform ansprechen.

Neben Mentoring bietet das Netzwerk auch eine Expertinnen-Datenbank im Internet an. (Infos: www.frauennetzwerk.at)

■ **EWMD**
Das European Women's Management Development International Network (EWMD) ist ein internationaler Club zur Förderung von Frauen in Führungspositionen. (Infos: www.ewmd.org bzw. www.ewmd.at)

■ **IT Salon Pour Elle**
Das Netzwerk für Frauen aus der IT-Branche trifft sich regelmässig im Wiener Hotel Triest. Mittlerweile gilt der Salon als heisser Insider-Tipp auch für Männer aus der IT. (Infos: www.ocg.at/it4her/it-salon/index.html)

■ **Milena**
Diese 1997 gegründete Plattform will v. a. Frauen aus Österreich, der Slowakei, Tschechien und Ungarn vernetzen. (Infos: www.milena.at)

■ **Net4success**
Dem exklusiven Business-Netzwerk kann frau nur auf Einladung beitreten. Die rund 60 Mitglieder gelten als erfolgreiche österreichische Managerinnen.

PROFITIEREN

Von Boom, Bauchgefühl und Bissigkeit

„Man muss nicht auf allen Hochzeiten tanzen“

Ute Sophie Fuchs
BPW Wien-Präsidentin



Keine Frage: Derzeit herrscht ein Boom an Frauennetzwerken in Österreich: Allein 300 hat die Autorin von „Frauenfakten“, Sonja Russ, ausfindig gemacht. Neben den klassischen Geschäfts- und Branchennetzwerken finden sich auch verschiedenste Clubs, Verbände oder Interessensgemeinschaften. Die steigende Anzahl von Netzwerken für Frauen (und Männer) ist begrüssenswert. Trotzdem: „Viele Frauen haben immer noch Ängste, einem Netzwerk beizutreten, oder sie argumentieren, dass sie lieber mit Männern arbeiten“, glaubt Russ. Die „Frauenfakten“-Autorin, die in Wien eine Druckerei für Kunst-kataloge betreibt, hat nicht nur den „Grafikerinnen-Stammtisch“ gegründet, sondern auch im März die erste österreichische Frauennetze organisiert.

„Entschliesst frau sich, einem Netzwerk beizutreten, gilt zuallererst die eiserne Regel ‚Man muss nicht auf allen Hochzeiten tanzen‘, rät Ute Sophie Fuchs, BPW Wien-Präsidentin. Den Beitritt zu einem Netzwerk hält Fuchs, die selbst auch noch aktiv bei „Frau in der Wirtschaft“ ist, für sinnvoll. Fuchs: „Eine gründliche Prüfung ist aber notwendig. Man sollte sich ein Netzwerk zwei- oder dreimal anschauen und eher nur einem einzigen beitreten, schon aus reinen Zeitgründen.“

Profi-Networking

„Man muss sich gut anschauen, was man selbst will“, sagt auch Rosemarie Schuller, Vorsitzende des EWMD Austria. „Dass Netzwerke helfen, sowohl persönlich als auch beruflich, ist unbestritten. Aber man muss auch aktiv sein und etwas einbringen.“

Zuerst einmal probieren, ob man sich persönlich wohlfühlt, ist – so banal es auch klingen mag – extrem wichtig. Dann erst folgt der nächste Schritt: „Es muss dann eine emotionale und/oder geschäftliche Beziehung entstehen“, sagt Selma Prodanovic, die seit 1993 professionelles Networking

betreibt und die in mehr als zehn Netzwerken Mitglied ist. Die brainswork-Chefin spricht nicht nur fünf Sprachen fließend, sondern knüpft und verknüpft europaweite Netzwerke. „Als Frau kann man zwar Karriere ohne Netzwerke machen. Mit Frauennetzwerken geht es leichter, irgendwann muss man sich aber auf gemischte Netzwerke konzentrieren“, rät Prodanovic. Bei einem Netzwerk zu sein heisse allerdings noch lange nicht, davon auch zu profitieren: Prodanovic: „Einfach hingehen und gleichzeitig einen Job zu bekommen und Geschäfte zu machen sind falsche Erwartungen.“

Erst wenn die emotionalen Beziehungen funktionieren, können Geschäfte entstehen. Egal, welches Netzwerk man hat. Was zähle, sei die Person selbst, sagt Prodanovic. Ähnlich sieht das auch Sonja Russ. Aber solange mehr Männer in Führungspositionen sitzen, ist ein gemeinsames Netzwerken besser.

Weniger ist mehr

„Gemischte Netzwerke sind besser für das Geschäftemachen oder für die Eigenwerbung“, meint Russ. Aber die Netzwerkerin sieht hier oft ein Problem, nämlich das „Zu viel des Guten“: Denn auch wenn Verbindungen knüpfen wichtig ist, so sollte man „sorgsam mit Kontakten umgehen, sonst wird man zugemüllt mit Terminen, Einladungen und Werbung“, warnt Russ.

Zu Vorsicht im Umgang mit den persönlichen Kontakten rät auch der Profi-Netzwerker und Lobbyist Wolfgang M. Rosam, Chef der PR-Agentur Pleon Publico: „Ich bin ein Verfechter vom gegenseitigen Nutzen beim Networking. Man soll also seine Zeit nicht verschwenden in Pseudonetzwerken, sondern nur bei einem Netzwerk sein, das gegenseitigen Nutzen bringt.“ Seine Strategie erklärt Rosam so: „Ich gründe nur persönliche Netzwerke, die interessant sind und wo ich bei jedem Kontakt einen Nutzen habe.“

„Ich bin ein Verfechter des gegenseitigen Nutzens beim Networking“

Wolfgang M. Rosam
Pleon Publico-Chef

